

Heute: Pretziener Wehr, Sachsen-Anhalt



Der gestaltende Umgang mit Gewässern und die Entwicklung von Flutbarrieren sind Jahrtausende alte Kulturleistungen des Menschen. Es verwundert also nicht, wenn bedeutende historische Anlagen zur Wasserregulierung Denkmalstatus erlangen. Und ebenjene sind als unbewegliches Kulturgut von der Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten besonders geschützt.

Ein solch herausragendes und für den Hochwasserschutz der Region Magdeburg bis in die Gegenwart wichtiges Bauwerk ist das ab 1871 errichtete Pretziener Wehr, das gemeinsam mit dem dazugehörigen Umflutkanal die Regulierung des Wasserstandes der Elbe zum Ziel hat. Denn der in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder mäandernde Elbstrom, dessen Lage sich häufig änderte, hinterließ eine flache von Altarmen, Teichen und Seen geprägte Landschaft.

Im Verlauf ihrer Geschichte wurde die Stadt Magdeburg und das südlich davon gelegene Schönebeck immer wieder von Hochwasserereignissen heimgesucht. Etwa 1845, 1862 und 1865, als ein Großteil der Deiche in der Niederung bei Magdeburg und südlich davon zerstört wurde. Neben den Fluten waren die saisonalen Niedrigwasser der Elbe ein Problem. Sie behinderten den Warenverkehr auf dem viertgrößten Strom Mitteleuropas regelmäßig. 1865 stellte der Regierungs- und Baurat Hermann Wurffbain eine Lösung für dieses Problem vor: einen Umflutkanal der die gefährdeten Städte Schönebeck und Magdeburg im Hochwasserfall durch das Umleiten erheblicher Wassermassen schützen sollte und gleichzeitig im Normalfall das Wasser aufstaut, um den Wasserstand der Elbe konstant zu halten. Das zugehörige Wehr südöstlich von Schönebeck wurde mit den technischen Möglichkeiten seiner Zeit äußerst ehrgeizig und innovativ realisiert.

Die Baumasse, mit der das Wasser auf einer Länge von 163 Metern aufgestaut wird, besteht aus zwei Widerlagern, acht Brückenpfeilern und – dies ist die technische Raffinesse – 324 kleinen Tafeln, die mithilfe von sogenannten Losständern zwischen den Brückenpfeilern und Widerlagern das Wasser aufstauen und einzeln entfernt werden können. In rund 150 Jahren hat sich das Bauwerk bis heute in über 60 Hochwasserfällen bewährt. 2010 wurde das Wehr unter enger Begleitung der Denkmalpflege grundlegend saniert und bietet so dem Großraum Magdeburg auch in den kommenden Jahrzehnten zuverlässig Schutz bei Hochwasserlagen.

Die Einwohner der Region sehen in dem Pretziener Wehr nicht nur eine verlässliche wasserbauliche Anlage,

sondern identifizieren sich mit diesem für die Region so wichtigen Bauwerk. Kommt es heute zum „Ziehen“ der Tafeln, begleiten tausende Menschen dieses Spektakel.

Im Jahr 2015 zeichnete die Bundesingenieurkammer das Bauwerk als „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“ aus.



Das Pretziener Wehr
(Foto: FrankBothe / wikimedia.org)

Das Land Sachsen-Anhalt hat das Pretziener Wehr im Jahr 2021 als Kandidat für die engere Wahl potentieller Weltkulturerbestätten ins Spiel gebracht. Als eines der vielen Denkmale in Deutschland, die immer noch in ihrer ursprünglichen Funktion in Betrieb sind, zeigt das Bauwerk zweierlei: Erstens sind Funktionalität, Kulturerbe und Denkmalschutz keine sich ausschließenden Kategorien. Zweitens erinnern uns ingenieurstechnische Meisterleistungen wie das Pretziener Wehr daran, wie weitsichtig und nachhaltig bereits Generationen vor uns dachten. Der Erhalt von Denkmalen ist kein Selbstzweck, er stiftet Identität, vermittelt historischen Innovationsgeist und schützt die Bevölkerung zuverlässig in Krisenlagen.

Mehr Informationen unter:

<https://wahrzeichen.ingenieurbaukunst.de/wahrzeichen/das-pretziener-wehr-an-der-elbe/>

*Bastian Brombach, Staatskanzlei und Ministerium für
Kultur des Landes Sachsen-Anhalt*